

Fachgespräch im Billenetz | AM Fluss: „Runder Tisch Sprachförderung“ Dienstag, 22. November 2016, Elternschule Horner Geest, Spliedtring 44

Beginn: 15.00 Uhr

TeilnehmerInnen

Behice Aykurt, bilim Integrationskurse
Jutta Braun, Kurt-Körper-Gymnasium
Claudia Deppermann, Billenetz
Marianne Dotzek, Elternschule Horner Geest
Franziska Gaube, fördern & wohnen
Kristin Heldewig, Heimspiel/Joachim-Herz-Stiftung
Björn Keßner, BASFI
Sabrina Kohne, Schule Am Schleemer Park
Katharina Kosjek, Grundschule Horn
Sören Lombard, fördern und wohnen Billstieg
Julia Möhring, Wichern-Schule
Barbara von Oertzen, kath. KiTa St. Paulus Billstedt
Bettina Rosenbusch, Billenetz
Hiltrud von Rein, Wichern-Schule
Tatjana Smirnova, Stadtteilschule Öjendorf
Flavia Suter, Bezirksamt Hamburg-Mitte, FA Sozialraummanagement

Protokoll

Bettina Rosenbusch begrüßte die Anwesenden und stellte den Anlass und die Tagesordnung des Fachgesprächs vor: In regelmäßigen Abständen lädt das Billenetz zu einem runden Tisch Sprachförderung ein. Das letzte Fachgespräch zu diesem Thema fand im November 2015 statt. Vor dem Hintergrund der großen Zahl an Geflüchteten wurden 2016 bewährte Programme ausgebaut und neue ins Leben gerufen, um die Sprachförderung und damit die Integration der NeubürgerInnen zu gewährleisten. Ziel dieses runden Tisches ist es, mit Fachleuten aus Billstedt, Horn und Mümmelmannsberg über die sprachliche Integration der NeubürgerInnen ins Gespräch zu kommen.

Nach der Einführung stellten sich die TeilnehmerInnen vor und gaben folgende Stichworte zur Interessenslage vor Ort:

Barbara von Oertzen, kath. Schule St. Paulus: In der Kita werden 170 Kinder betreut. Ein Ausbau zum Familienzentrum befindet sich in der Entwicklung.

Jutta Braun, Kurt-Körper-Gymnasium: Am Kurt-Körper-Gymnasium gibt es zwei IVK-Klassen (Jahrgänge 5/6 und 7/8).

Tatjana Smirnova, Stadteilschule Öjendorf: An der Stadteilschule Öjendorf gibt es zwei IVK-Klassen. Die Schule bietet auch Unterricht in Arabisch, Farsi und Dari an mit dem Ziel, die muttersprachliche Kompetenz der SchülerInnen zu stärken.

Sabrina Kohne, Schule am Schleemer Park: Durch den zweiten Standort am Billbrookdeich wird an der Schule eine große Anzahl von Geflüchteten beschult.

Julia Möhring und Hiltrud von Rein, Wichern-Schule: Die Wichern-Schule ist Stadteilschule und Gymnasium. Es gibt insgesamt 89 Fördergruppen, die größtenteils selbst finanziert werden müssen. Die Förderung für IKS-Seminare wurde eingestellt.

Katharina Kosjek, Grundschule Horn: Ein Großteil der Eltern macht keinen Gebrauch von vorhandenen Angeboten, was ein großes Problem darstellt.

Behice Aykurt, Bilim Integrationskurse: Der Träger bietet Sprach- und Integrationskurse für unterschiedliche Zielgruppen an.

Sören Lombard und Franziska Gaube, fördern und wohnen/Flüchtlingsunterkunft Billstieg: In der Einrichtung leben 650 BewohnerInnen. Es gab Sprachangebote von Trägern sowie von Ehrenamtlichen, die jedoch derzeit nicht zu Stande kommen. Integrationskurse werden nur über das Jobcenter vermittelt. Für die BewohnerInnen ist die Niedrigschwelligkeit von Angeboten wichtig.

Marianne Dotzek: Die Elternschule Horner Geest bietet niedrigschwellige und unbürokratische Hilfen für Familie inkl. Geflüchtete an. Es besteht ein großer Bedarf an niedrigschwelligen Sprachangeboten für Frauen mit kleinen Kindern. Das Angebot „We are open“ wird von derzeit 17 Eltern angenommen. In diesem Konzept gibt es z.B. das Kochangebot „cook and look“ als erste Orientierung für Familien aus Erstaufnahmen mit dem Ziel der Überleitung in eine Folgeunterkunft sowie in die Sprachförderung. Es ist wichtig, neue innovative Wege zu gehen, um einen Zugang zu den Familien zu erhalten. Die Umzugspläne der Elternschule befinden sich immer noch in der Schwebe.

Flavia Suter, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Fachamt Sozialraummanagement: Frau Suter ist für die Koordination der ehrenamtlichen Flüchtlingsbetreuung im Bezirk Hamburg-Mitte zuständig und arbeitet in dieser Thematik eng mit dem Mehrgenerationenhaus der Kirchengemeinde Schiffbek-Öjendorf zusammen. Die Aufgaben des Bezirks umfassen folgende Bereiche

- Bestandsaufnahme
- Informationsmanagement
- Initiierung und Förderung von Projekten

Die konkreten Projekte sind u.a.:

- Entwicklung einer Karte mit Angeboten für Geflüchtete
- Aufbau eines mehrsprachigen Sprachmittlerpools
- Fortbildung von Ehrenamtlichen

Das Projekt „AM Fluss“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, den Europäischen Sozialfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert.

Das Billenetz ist ein Projekt von Arbeit und Leben Hamburg e.V.

- Durchführung eines Teilnehmertage für die neue Unterkunft Eiffestraße

Kristin Heldewig, Heimspiel/Joachim-Herz-Stiftung: Die Stiftung möchte sich in Billstedt über einen Zeitraum von zehn Jahren in der Kinder- und Jugendarbeit engagieren und ist derzeit dabei, sich über vorhandene Angebote und Netzwerke zu informieren.

Im Anschluss gab **Björn Keßner** einen Überblick über die derzeitigen Angebote der Sprachförderung. Hierbei gibt es verschiedene Finanzierungswege und Programme, die vorrangig vom Bund und ergänzend von der Stadt Hamburg angeboten werden. Ein aktuelles Beispiel für eine Kombination von Angeboten des Bundes und des Landes ergibt sich aus einer Kooperation des BASFI-Programms „Deutschkurse für Flüchtlinge“ und dem ESF-BAMF-Programm in Hamburg.

Welche Programme es gibt, wer für die Förderung zuständig ist, und wie die „Sprachförderkette“ – also vom niedrigschwelligen Angebot bis hin zur berufsbezogenen Qualifikation – aufgebaut ist, ist dem beigefügten **pdf** zu entnehmen.

Erstorientierungskurse für Flüchtlinge „EOF“ wurden in Hamburg bislang nur vom Land angeboten und von der Volkshochschule durchgeführt. Im Rahmen eines Modellprojektes fördert der Bund ab August 2016 Erstorientierungskurse in Hamburg. Es werden bis Januar 2017 an allen drei Standorten der Johanner in Hamburg (Wendenstraße, Kieler Straße, Fiersbark) Erstorientierungskurse (300 UE) angeboten. Es ist geplant, das Modellprojekt zu verlängern und in 2017 auszuweiten.

Nähere Informationen zum Kurskonzept gibt es z.B. auf der Internet-Seite des BAMF (<http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Integration/Sonstiges/konzept-kurse-asylbewerber.html>).

Seit Juli 2016 führt die Hamburger Volkshochschule Einstiegskurse unter dem Titel „Einstieg Deutsch“ in Unterkünften für Geflüchtete durch. Diese Kurse helfen, die Wartezeit auf einen Integrationskurs zu überbrücken, und bieten einen ersten Einstieg in das geregelte Sprachenlernen. Gefördert werden diese Maßnahmen durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das diese Maßnahme durch den Deutschen Volkshochschulverband e.V. umsetzt. Das Angebot umfasst 100 Unterrichtsstunden sowie 30 Stunden online-Learning.

Die berufsbezogene Sprachförderung des BAMF wurde in 2016 ausgeweitet und umstrukturiert. Das bisherige ESF-BAMF-Angebot wird bis Ende des Jahres durch das rein bundesfinanzierte berufsbezogene Sprachförderangebot gem. §45a AufenthG und der Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) ersetzt. Derzeit laufen die beiden Förderstränge noch parallel, wobei sie unterschiedliche Zielgruppen bedienen.

Näher Informationen gibt es auf der Internet.-Seite des BAMF:

<http://www.bamf.de/DE/Infothek/BerufsbezogeneFoerderung/berufsbezogenefoerderung-node.html>

Seit Oktober 2015 bietet das BAMF AsylbewerberInnen aus Eritrea, Iran, Irak, Syrien und Somalia die Möglichkeit, an einem Integrationskurs teilzunehmen. AsylbewerberInnen, die nicht aus diesen fünf Ländern mit einer hohen Schutzquote fallen, können am landesfinanzierten Programm „Deutschkurse für Flüchtlinge“ teilnehmen. Personen aus sicheren Herkunftsstaaten fallen aus der Förderung des Bundes und des Landes heraus, können jedoch als „SelbstzahlerInnen“ an einem Kurs teilnehmen. Die Kosten liegen bei ca. 200 Euro im Monat. Das gleiche gilt auch für EU-AusländerInnen.

Neben niedrighschwelligen Angeboten mit dem Ziel, AusländerInnen an die professionelle Sprachförderung heranzuführen (z.B. Erstorientierung für Flüchtlinge EOF (100 UE), Mütter-Sprachkurse, Alphabetisierungskurse) ermöglicht Hamburg im Programm „Deutschkurse für Flüchtlinge“ AsylbewerberInnen und Geduldeten, die nach BAMF-Maßstäben nicht integrationskursberechtigt sind, die Teilnahme am Integrationskursangebot aus Landesmitteln.

Gefördert wird die Teilnahme an einem Basiskurs (300 Ustd.) sowie einen anschließenden Aufbaukurs zum beruflichen Einstieg (300 Ustd.), der im Rahmen von „work and integration für refugees - W.I.R.“ angeboten wird. Die Vermittlung erfolgt über das Flüchtlingszentrum Hamburg.

Des Weiteren bietet die Stadt Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche in der Sprachförderung an (vhs).

Im Anschluss an die Ausführungen von Herrn Keßner ergab sich eine Diskussion, in der folgende Aspekte angesprochen wurden:

Behice Aykurt: Es gibt zu wenig LehrerInnen für die Durchführung von Alphabetisierungskursen und es gibt zu wenige Kapazitäten an der Uni-Hamburg für die Ausbildung von Alphabetisierungs- und DeutschlehrerInnen.

Marianne Dotzek: Bei der Qualifizierung von Ehrenamtlichen sollte es ein Modul zum Thema Datenschutz geben.

Katharina Kosjek: Die Ansprache der Eltern war und ist ein großes Problem. Sie nutzen viele Angebote, die die Schule macht, nicht, kommen oftmals nur zum ersten Elternabend und sind danach schwer greifbar. Es wäre eine gute Idee, wenn Anbieter von Integrationskursen im Rahmen des ersten Elternabends dafür werben, dass auch Mütter einen Deutschkurs besuchen, um ihren Kindern besser helfen zu können.

Hiltrud von Rein: An Schulen besteht ein wesentlich höherer Sprachförderbedarf als noch vor drei oder vier Jahren. Diesem Thema müssen wir uns dringend stellen, denn die Schulen brauchen mehr Unterstützung.

Tatjana Smirnova: Die Erfahrungen in den IVK-Klassen haben gezeigt, dass viele Kinder aufgrund von Flucht und Traumatisierung in den ersten sechs Monaten gar nicht aufnahmefähig bzw. beschulbar sind.

Sabrina Kohne: In der Schule am Schleemer Park hat man positive Erfahrungen mit Kindern gemacht, die aus einer IVK-Klasse in eine Regelklasse überführt wurden.

Behice Aykurt: Die Menschen müssen erst „ankommen“ im neuen System bzw. Kulturkreis. Die Erfahrungen haben aber auch gezeigt, dass ein „roter Faden“ und ein gewisser Druck notwendig sind, damit die Menschen einen Integrationskurs besuchen.

Marianne Dotzek: Der klassische Deutschunterricht ist der falsche Weg für traumatisierte Familien. Man sollte einen motivierenden Ansatz wählen, um Menschen zum Deutschlernen zu bringen. Bei diesen Personen behindert jedes festgelegte/unflexible Kurrikulum die pädagogische Arbeit. Jeder Mensch/jede Familie muss anders betreut werden. Wichtig sind Beteiligung und die Sozialraumorientierung.



Behice Aykurt: Es gibt ganz unterschiedliche Integrationskurse (z.B. Alphabetisierungskurse, Eltern-Kurse, Frauenkurse), die sich an den Themen und Bedürfnissen der unterschiedlichen Zielgruppen orientieren. Sie unterliegen keinem Regelwerk oder festgelegten Lehrplan. Am Ende der Kurse steht die B1-Prüfung. Auch so genannte BestandsausländerInnen haben die Berechtigung, an einem Integrationskurs teilzunehmen. Das Angebot richtet sich nicht ausschließlich an neu-Geflüchtete. Bei Familien, die Leistungsempfänger sind, können auch nicht-berufstätige Frauen dazu verpflichtet werden, einen Integrationskurs zu belegen.

Bettina Rosenbusch: Das B1-Zertifikat reicht nicht aus, um im Job bestehen zu können. So fällt es vielen B1-AbsolventInnen schwer, in deutscher Sprache zu telefonieren, was eine wichtige Voraussetzung in vielen Jobs ist.

Ende der Sitzung: 17 Uhr

Protokoll: Claudia Deppermann

Hamburg, 6. Dezember 2016

Das Projekt „AM Fluss“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, den Europäischen Sozialfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg gefördert.

Das Billenetz ist ein Projekt von Arbeit und Leben Hamburg e.V.

